

CURRICULUM TRAUMAPÄDAGOGIK & TRAUMABERATUNG im Rahmen von TrauMaTRIX



Fortbildungen im Rahmen des Projekts

TrauMaTRIX

Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung (DeGPT zertifiziert)

ReferentInnen

- Lutz Besser (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiater)
- Dr.ⁱⁿ Teresa Eckhard (Juristin)
- Mag.^a Christine Gruber (Klin. & Ges. Psychologin, Obfrau UNUM institute)
- Referentin – ital. Recht (noch offen)

TrauMaTRIX-Spezialmodule

ReferentInnen

- Mag.^a Christine Gruber (Klinische & Gesundheits-Psychologin, Obfrau des UNUM institute, Wien)
- Dr. Peter Koler (Direktor des Forum Prävention Bozen)
- Dr.ⁱⁿ med. Petra Krenn-Maritz (Kinderärztin, Neonatologin, Traumatherapeutin, Mitbegründerin Verein AFYA)
- Dr.ⁱⁿ Christa Ladurner (Leiterin Frühe Hilfen des Forum Prävention Bozen)
- Mag. Bernhard Pölzl, MSc (Trainer, Coach, Erlebnispädagoge)
- Mag.^a Judith Raunig (Klinische & Gesundheits-Psychologin, Traumabehandlerin, Lehrbeauftragte Hebammenausbildung)
- Sabine Kampmüller, MIH (Gründerin, Obfrau Verein AFYA)
- DSA Christine Rinner (Leiterin Netzwerk Familie /Kinderdorf Vorarlberg)
- Mag.^a Heike Torggler (Psychologin, freie Mitarbeiterin Forum Prävention)
- Mag. Christian Tuma (Vorstand der Wr. Berufsbörse, Uni Lektor)
- Dr.ⁱⁿ Raffaella Vanzetta (Leiterin INFES – Essstörungspräventionsstelle des Forum Prävention Bozen)
- Mag.^a Alexandra Wucher (Leiterin Kinderdorf Vorarlberg)

Terminplan - Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung

- Modul 1 & 2: Mo. 05.10. bis Sa. 10.10.2020 (Brixen, Südtirol)
- Modul 3: Sa. 09.01. bis Mo.11.01.2021 (Ysper, Niederösterreich)
- Modul 4 & 5: Mo. 04.10. bis Sa. 09.10.2021 (Piran, Slowenien)
- Modul 6: Mo. 22.11. bis Mi. 24.11.2021 (Dornbirn, Vorarlberg)
- Supervisionstag: Do. 25.11.2021 (Dornbirn, Vorarlberg)
- Modul 7: Mi. 02.03. bis Fr. 04.03.2022 (Ysper, Niederösterreich)
- Modul 8: Mi. 18.05. bis Fr. 20.05.2022 (Ysper, Niederösterreich)
- Modul 9: Di. 28.06. bis Do. 30.06.2022 (Ysper, Niederösterreich)
- Modul 10: Mo. 26.09. bis Mi. 28.09.2022 (Ysper, Niederösterreich)
- Supervision – je 2 UE pro Modul ab Modul 4

Ziele - Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung

Große sowie kleine einmalige, sich wiederholende oder über Wochen, Monate oder gar Jahre anhaltende, also sequentielle schockierende Lebensereignisse (Traumata) hinterlassen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen häufig zahlreiche Entwicklungsstörungen und posttraumatische Störungsbilder. Diese werden als solche von Bezugspersonen, und oft auch von Fachkräften, nicht erkannt. Ein unpassender, oft sogar schwarzpädagogischer Umgang damit, oder unspezifische Therapieformen, können die Traumafolgen noch verstärken und schwere Krisen nach sich ziehen, die mit einer adäquaten bindungsorientierten Haltung sowie Vorgehensweise gelindert bzw. vermieden werden können. Geschieht dies durch fehlende Ausbildung und Wissen nicht, kommt es zur Chronifizierung von Traumafolgen und oft zu langjährigen problematischen Behandlungsverläufen bei Kindern, Jugendlichen und auch erwachsenen Menschen.

Theoretisches und praktisches Wissen um Traumafolgen, Behandlungskonzepte mit Stabilisierungs-, Reorientierungs- und Ressourcentechniken können dem vorbeugen.

Ziel der curricularen traumapädagogischen Fortbildung ist daher die Vermittlung allgemeiner Grundlagen der Psychotraumatologie, sowie moderner Konzepte der Traumapädagogik und -beratung in Theorie und Praxis. In den einzelnen Modulen werden Erkenntnisse der Neurobiologie, der Bindungs-, Stress- und Traumaforschung mit dem traumazentrierten und ressourcenorientierten Ansatz nach dem KReST-Modell (Körper-, Ressourcen- und Systemorientierte Traumatherapie) verbunden. Dazu gehören auch entwicklungspsychologische und systemische Aspekte. In Form von anschaulichen Präsentationen, Übungen (Training und Selbsterfahrung), Rollenspielen, Video- und Live-Demonstrationen werden die Inhalte praxisnah von Modul zu Modul aufeinander aufbauend vermittelt.

Zielgruppe - Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung

Das Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung - richtet sich ErzieherInnen, spezialisierte Pflegekräfte aus Psychiatrien und Kliniken, Einsatzkräfte, PädagogInnen, Sonder- und HeilpädagogInnen, und Psycho- und PhysiotherapeutInnen, PsychologInnen, sowie an weitere helfende Berufsgruppen, die im Spannungsfeld von Trauma und Gewalt tätig sind.

Gesamtstruktur - Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung

Die Fortbildung findet in Modulen statt, die thematisch aufeinander aufbauen. Im Ausnahmefällen können einige Module auch einzeln gebucht werden, sofern Traumafortbildungsnachweise anderer anerkannter Traumafortbildungsinstitute vorliegen. Um jedoch die erforderlichen Kompetenzen und Zertifizierungen zu erwerben, ist die Teilnahme am gesamten Curriculum zu empfehlen und verbindlich.

a) Arbeiten in Peergroups

Zwischen den Seminarmodulen arbeiten die TeilnehmerInnen obligat in regionalen Peergroups (drei bis sechs Personen) an mindestens zwei Terminen je drei bis vier Stunden zusammen (selbstorganisiert), um theoretische und praktische Inhalte zu vertiefen und einzuüben.

b) Supervision (obligat)

Für die Zertifizierung sind 24 UE = 3 Tage (je 7 Zeitstd.) Fall-Supervision in der Gruppe erforderlich.

c) Voraussetzung der Zertifizierung

- Teilnahme an 21 Std. (24 UE) Gruppensupervision
- Eigene Fallpräsentationen an den Supervisionstagen
- 3 abschließende Fallberichte (3 bis max. 5 Seiten)
- Video über die Anwendung einer Ressourcentechnik
- 5 Sitzungen/Doppelstunden Selbsterfahrung >Traumakonfrontation<
- Erfolgreiche Teilnahme am mündlichen Prüfungskolloquium in Kleingruppen

Inhalte der Module - Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung

Modul 1 – Einführung in Psychotraumatologie und Neurobiologie (24 UE)

- Einführung in den Lehrgang, Abschlussvoraussetzungen, Peergroup-Einteilung, Selbsterfahrung
- Geschichte der Psychotraumatologie
- Einführung in die Psychotraumatologie
- Neurophysiologie von Stress- und Traumaverarbeitung
- Neuroplastizität, Trauma, Dissoziation, Gedächtnisbildung
- Begriffe und Konzepte der psychischen Traumatisierung
- Stand der wissenschaftlichen Forschung
- Einführung in die Traumapädagogik – Überblick zu traumazentrierten Arbeitsfeldern
- Einführung ins 4-phasige „KReST-Modell“ (**K**örper-, **R**essourcen- und **S**ystemorientierte Traumatherapie) der traumazentrierten Therapie, Beratung und Traumapädagogik
- Basisstrategien traumazentrierter Pädagogik und Beratung sowie Abgrenzung zur Therapie

Modul 2 – Diagnostik und Einführung in zentrale Aspekte traumasensibler Arbeit (24 UE)

- Diagnostik/Differentialdiagnostik und Behandlungsgrundlagen posttraumatischer Belastungsstörungen („Konzept des guten Grundes“ für das Symptomverständnis)
- Einführung in die traumasensible Grundhaltung in der Traumapädagogik
- Basisstrategien traumazentrierter Arbeit bei akuten und komplexen Traumatisierungen
- Theoretische und praktische Einführung in: Stabilisierungstechniken, Ressourcenetablierung, Distanzierungs-, Reorientierungs-, und Dissoziations-Stopp-Techniken, Notfall-Liste, Notfallkoffer
- Selbstfürsorge und MitarbeiterInnenfürsorge
- Übungen und Selbsterfahrung (Praxis und Reflexion)

Modul 3 – Ressourcen- und Stabilisierungsarbeit (24 UE)

- Strukturelle Voraussetzung für Stabilisierung, u. a. anschauliche Psychoedukation
- Interaktionelle Elemente der Stabilisierung wie „validierende Gesprächsführung“ usw.
- Körperliche Stabilisierung: basale Selbstfürsorge, Selbstregulation / Affektregulation, einfache Entspannungstechniken; soziale Stabilisierung: Schaffung einer möglichst sicheren äußeren Umgebung „safety first“ (Täterkontakt? Andere Bedrohungen?), Möglichkeiten finanzieller Unterstützung, soziale Ressourcen, Netzwerkarbeit
- Praxiseinheit: vertiefende Übungen, z.B. vom sicheren "äußeren Ort" zum sicheren "inneren Ort" in der Traumapädagogik, Imaginationsübungen (innere Helfer, Fernbedienung, Tresor, Baumübung)
- Einführung und Live-Demonstration in die „Screen-/Bildschirm-Technik“ zur Ressourceninstallation
- Einführung in TRE (Trauma Releasing Exercises/ Bercei)

Modul 4 – Ressourcen, Akuttraumata, Trauma & System (24 UE)

- Vertiefung der Bedeutung einer traumasensiblen Haltung (z. B. Wertschätzung, Ressourcenorientierung, Krisen als Teil des Prozesses, Konzept des guten Grundes, Augenhöhe, Transparenz, Klarheit, Selbstfürsorge, Reflexion/Supervision); Genderperspektive und Kultursensibilität
- Vertiefend: Screentechnik KReST für positive Life-Events/ PLE (Praktikum)
- Akut-Traumata - Grundlagen notfallpsychologischer Handlungskonzepte u.a. N.E.T./KReST
- Traumatische Verlusterlebnisse (Wenn der Tod plötzlich, zur Unzeit und grausam eintritt.)
- Systemische Aspekte von Traumafolgen und PTBS innerhalb der Familie
- Ressourcenreicher Umgang mit Traumafolgen im familiären Kontext
- Traumasensible und bindungsorientierte Elternarbeit
- Traumapädagogische Gruppenarbeit

Modul 5 – Komplexe Traumastörungen, strukturelle Persönlichkeits-Änderungen (24 UE)

- Phänomenologie und Diagnostik von Persönlichkeits- und dissoziativen Störungen bedingt durch komplexe Traumatisierung (DESNOS, „ego-state-disorder“, DDNOS, DIS/“MPS“)
- Theorie der strukturellen Dissoziation
- Vertiefung: Traumadefinitionen, Klassifizierung der Traumafolgestörungen (ICD 11/ DSM 5 , Fischer, Riedesser, Huber, Besser)
- Formen von Traumatisierung: primäre, sekundäre und tertiäre Traumatisierung; mono bzw. singuläre vs. komplexe, individuelle (manmaid) vs. kollektive Traumatisierung (strukturelle Gewalt); akute oder chronische Traumatisierung; Traumatisierung durch Extremereignisse vs. kumulative Traumatisierungen (Kahn)
- Körperliche und sexualisierte Gewalt und Misshandlungen
- Einführung der Arbeit auf der inneren Bühne mit Teilen der Persönlichkeit / »Ego-State-Therapie« / „Schematherapie“ in der VT
- Praxiseinheit mit TRE-Übungen und Atemtechniken

Modul 6 – Bindung und Trauma im systemischen Kontext (transgenerationale Weitergabe): Theorie und Praxis (Anwendung in den relevanten Arbeitsfeldern) (24 UE)

- Einführung in die Bindungstheorie und Forschung; Bindungsmuster und Bindungsstörungen; Wechselwirkung zw. Trauma und Bindungsstörungen; Folgen über die Lebensspanne (Schutz und Risikofaktoren, Resilienz, Kohärenzgefühl; Saluto- vs. Pathogenese)
- Bindungsmuster und Bindungsstörungen
- Frühe Bindungstraumatisierung (inklusive pränatale und vorsprachliche Bindungstraumatisierung)
- Auswirkungen im Entwicklungsverlauf bis ins Erwachsenenalter - sequentielle Traumatisierung
- Transgenerationale Weitergabe von Bindungsmustern, Bindungsstörungen und Psychotraumata
- Überblick über spezifische Arbeitsfelder mit den jeweiligen Zielgruppen, Möglichkeiten und Grenzen: z.B. Sucht, Gewalt, Suizid- und Essstörungspräventionsstellen, Akutversorgung/

Krisenintervention; psychosoziale Versorgung/ Streetwork; NGOs (Frühe Hilfen);
Psychotraumatheapeuten (Zusatzmodule für Fachkräfte aus diesen Bereichen)

- Spezifitäten und Abgrenzung der genannten Arbeitsfelder voneinander
- Praxiseinheit: Eigenanwendung AAI, Ressourcenübungen

Modul 7 – Überblick über traumaspezifische Behandlungsverfahren (24 UE)

- Traumafolgeproblematik und Traumaverarbeitung/-integration (inkl. Kindheitstraumata)
- Überblick über traumaspezifische Therapieverfahren der Traumakonfrontation im Vergleich (Screentechnik KReST, EMDR, PITT, VT: NET und prolongierte Exposition, SE, IRRT, TRIMB und STI)
- Traumabearbeitung mit Kindern und Jugendlichen (TEG: Trauma-Erzähl-Geschichten, kreative Techniken, STI)
- Einführung in die Prozessplanung für die traumapädagogische Arbeit
- Grenzen der Traumapädagogik und Fachberatung, Therapiebedarf erkennen, Experten-Netzwerk
- Institutionelle Bedingungen traumaspezifischer Arbeit (Strukturen, Übergaberegeln, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, Kooperationen)
- Praxiseinheit: Selbsterfahrung, die eigene Traumalandkarte, Arbeit auf der eigenen inneren Bühne; „Wer bin ich und im Zweifelsfall wie viele?“; Bergen innerer Kinder / verletzter, jüngerer „Ich-Anteile“, Screen-/ Bildschirm-Technik (KReST-Modell), Video- und Live-Demonstration

Modul 8 – Gewalt und sexuelle Ausbeutung/ Misshandlungen in Familie und Gesellschaft; Anwendungsfelder der Screentechnik für das Arbeitsfeld der TraumapädagogInnen (24 UE)

- Gewalt: Formen, Ursachen, Entstehungsbedingungen, Prävention
- Täter-Opferdynamiken, Familiendynamiken, Mütter als TäterInnen, organisierte und rituelle Formen sexueller Misshandlungen

- Täter: Tätertypen, Verleugnungsstrategien, „Grau-Gestehen“, Delikt orientierte Täterarbeit / Therapie
- Vertiefung der Grundhaltung anhand der praktischen Umsetzung mittels des Modells der Screentechnik
- Beziehungsdynamik: Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene, Wiederholung und Erwartung und „stellvertretende Traumatisierung“
- Vertiefende Psychohygiene für die helfenden Berufsgruppen
- Praxiseinheit: Übungen und Selbsterfahrung in Dreiergruppen
- TRE-Übungseinheit

Modul 9 – Supervisions-/Praxisseminar (Vorbereitung auf das Kolloquium) (24 UE)

- Supervision mit rollen- und aufgabenspezifischer Reflexion und Selbstreflexion
- Präsentation eigener Fallberichte/Videos/ Projektarbeiten
- Peergroup-Präsentationen
- Vorbereitung auf das Kolloquium
- Theoretische und praktische Fragen und Übungen

Modul 10 – Rechtliche Grundlagen und juristische Fragen (8 UE)

- Juristische Fragen zu OEG, GewSchG, Zivil- und Strafrecht
- Österreichisches und italienisches Recht (Dr.ⁱⁿ Teresa Eckhardt für Ö angefragt, Ref. für italienisches Recht wird vom Kooperationspartner Forum Prävention angefragt) voraussichtlich als Webinar
- **Abschluss-Prüfung – Kolloquium** (in Kleingruppen, z.B. in den Peergruppen, 3-5 TeilnehmerInnen)

Terminplan – TrauMaTRIX-Spezialmodule

- Modul 1: Fr. 13.11.2020 & Sa. 14.11.2020, 27.11.2020 (UNUM institute, Wien)
- Modul 2: Do.18.02.2021 bis 19.02.2021 (UNUM institute, Wien)
- Modul 3: Fr. 09.04. bis So. 11.04.2021 (Ysper, Niederösterreich)
- Modul 4: Termin wird noch bekanntgegeben (Webinar)
- Modul 5: Fr.10.12. und 11.12.2021 (UNUM institute, Wien)

Inhalte– TrauMaTRIX-Spezialmodule

TrauMaTRIX-Spezialmodul 1

- Referent: Mag. Christian Tuma
- Thema:
Wirkweise illegalisierter, aber auch legaler Substanzen sowie praxisbezogene Zugänge zu Betroffenen. Welche Alltagshilfen gibt es? Welche in Krisen? Welche für Angehörige? Welche Perspektiven?

Block (4 UE)

Sucht, Abhängigkeit (allg. Grundlagen)

Drogenpolitik: Zuständigkeiten in Ö und international

Illegalisierte Substanzen/Drogen sowie Alkohol, Medikamentenkunde

Der Zugang zu abhängigkeiterkrankten Menschen in der Beratungs- und Betreuungspraxis (Gefühle, Affekte, Zwänge,...)

Block 2 (4 UE)

Komorbiditäten (spez. KlientInnen mit Traumafolgestörungen)

körperliche Folgeerscheinungen

soziale Situation und Angebote

Therapien und ihr Verlauf

rechtliche Situation

Anlaufstellen, Hilfsnetzwerke in ganz Österreich (spezielle Regionen je nach Bedarf der TeilnehmerInnen)

Vertiefungsblock 3 (4 UE) - nach 2 Wochen

praktische Fragestellungen seitens der TeilnehmerInnen

Fallbesprechungen

TrauMaTRIX-Spezialmodul 2

- ReferentInnen:
Mag.^a Heike Torggler (Forum Prävention Südtirol)
Sabine Kampmüller MIH (Verein AFYA)
Dr.ⁱⁿ Petra Krenn-Maritz (Verein AFYA)
- Thema: Praxisfeld Traumafolgen und der Umgang damit bei Kindern und Jugendlichen sowie deren Angehörige
Mag.^a Heike Torggler:
Theoretische und praktische Einführung in Reorientierung-, Stabilisierungs- und Ressourcenübungen für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen
Sabine Kampmüller MHI und Dr.ⁱⁿ med. Petra Krenn-Maritz:
Traumafolgen nach Krieg/Flucht/Vertreibung bei Kindern (Modulbeschreibung folgt)

TrauMaTRIX-Spezialmodul 3

- ReferentInnen:
Mag.^a Judith Raunig (Klin.&Ges.Psychologin, Traumabehandlerin)
Mag.^a Christine Gruber (Klin.&Ges.Psychologin, Traumabehandlerin)
- Themen:
„Frühes Bindungstrauma“ – Geburt (spez. Kaiserschnitt)
Traumafolgen bei Traumatisierungen vor Erreichen der Sprachreife
Spezialthema: strukturelle Dissoziation
(Modulbeschreibungen folgen)

TrauMaTRIX-Spezialmodul 4

- ReferentInnen:
Dr. Peter Koler
Dr.ⁱⁿ Christa Ladurner
Dr. Lukas Schwienbacher
Dr.ⁱⁿ Raffaella Vanzeta
- Themen:
Vorstellung der Praxisfelder in den Bereichen Sucht-, Gewalt-, Suizid- und Essstörungsprävention und der Frühen Hilfen

TrauMaTRIX-Spezialmodul 5

- Referent:
Mag. Bernhard Pözl
- Thema:
Präsentation und Moderation:
Moderations- und Präsentationstechniken, Methodik und Didaktik, Planung und Vorbereitung von Workshops und Seminaren
Praktische Übungen

• Übungsabende für TrauMaTRIX-ReferentInnen

- Erste Treffen werden im Modul 1 des **Curriculum Traumapädagogik & Traumaberatung** festgelegt. Sie dienen der Bildung von ReferentInnenteams (Tandems) und der kollegialen Vernetzung mit den MitarbeiterInnen der ARGE-Partnereinrichtungen.
- Weitere Treffen: Übungsmöglichkeit für angehende ReferentInnen, Feedback inhaltlich und präsentationstechnisch. ReferentInnen spezialisieren sich auf ihre jeweilige(n) Zielgruppe(n) und verbinden ihr Spezialwissen (vor allem die Zielgruppe betreffend) mit dem Basiswissen aus den Fortbildungen, im Projekt erarbeitete Arbeitsunterlagen, Basis-Powerpointpräsentationen, etc.

ARGE Traumafolgenprävention



Kooperationspartner



Fördergeber

